

den. — Blättriger schneeweisser Talk kömmt auf der Ries bei Passau vor in den Gruben des verwitterten Weissteines, der in Passau als Putzsand verwendet wird. Bolus brauner findet sich in wenigen Kalkbrüchen z. B. in dem bei Garham; anderthalb Stunden von Vilshofen entfernt, dann in dem am rechten Ufer des sehr kleinen Satzbaches bei Passau; er ist ohne Zweifel durch Verwitterung der den Urkalk allgemein einschliessenden Silikate und des Schwefelkieses entstanden; eisenhaltiger Glimmer kann auch die Quelle sein und dieser findet sich in den Klüften des Urkalks.

Beschreibung des Zahnes von *Elephas primigenius* aus dem Kalkmergel zu Rittsteig bei Passau. — Da er nur drei Schmelzfalten hat, so ist es wahrscheinlich nur die Hälfte; diese wiegt anderthalb Pfund. Die Hauptflächen sind gerippt und erinnern genau an eine Austerschaale. An den schmalen Seiten sieht man drei Lagen die braun sind, die weissen Zwischenlagen sind blättrig; die Zahnwurzel mit ihren zahnförmigen stumpfen Ursprüngen ist vollkommen erhalten.

## Gelehrte Gesellschaften.

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

November 1870 — April 1871.

Hr. Dr. L. Fitzinger übersendete die erste Abtheilung seiner „Revision der Ordnung der Halbaffen“ (Hemipithecii), welche die Familie der Maki's (Lemures) enthält; — dann die sechste Abtheilung seiner „kritischen Durchsicht der Fledermäuse“ mit den Gattungen *Miniopterus*, *Nyctophylax* und *Comastes*.

Hr. Prof. O. Schmidt gab die „Resultate der Untersuchungen über den sogenannten Bathybins-Schlamm des adriatischen Meeres.“ Aus denselben erfolgt, dass alle vermeintlichen Discolithen mit Deckblatt versehen sind, dass die Bildung des Körnerrings mit der Vermehrung der Coccolithen in Verbindung steht, dass mit letzteren eine neue Gattung von organischen Körperchen — Rhabdolithen — vorkommt.

Hr. Dr. Klein übergab eine Abhandlung über das mittlere Keimblatt in seiner Beziehung zur Entwicklung der ersten Blutgefäße und Butkörperchen im Hühner-Embryo.

Hr. Dr. Graber übersendete eine Abhandlung „über das Blut und besonders über die sogenannten Blutkörperchen der Insekten und anderer wirbelloser Thiere.“ Diese Blutkörperchen zeigen sich in Bezug auf Anzahl, Grösse und Gestalt sehr veränderlich, sie bilden Uebergänge von Sförmiger und hufeisenförmig gebener Spindel in biconvexe, auch kreisrunde Scheiben, sie haben einen Durchmesser von 0,008—0,02 auch von 6,04 Mm. und mehr. Besonders characteristisch ist das Vorkommen an den Blutkörperchen kleiner oft staubartiger Tröpfchen eines ölartigen Fettes von gelber, auch fast hyacintrother Farbe; vorherrschend rothes Blut findet sich sehr selten.

Hr. Prof. Simony sprach über See-Erosionen an Ufergesteinen verschiedener Kalkformationen und bemerkte, dass viele früher dem Einflusse der Atmosphaerilien zugeschriebene Erosionen (Karrenfelder) wohl nur durch die Kraft raschfliessender Schmelzwasser einst vorhandener mit Schlamm und Sand beladener Gletscher hervorgebracht wurde.

Hr. Prof. v. Hochstetter sprach über den innern Bau der Vulcane und über Miniatur-Vulcane aus Schwefel; erörterte einen Versuch vulcanischer Erscheinungen und vulcanischer Kegelbildung im Kleinen nachzuahmen.

Hr. Dr. Simonowitsch übergab eine Abhandlung über einige Asteroiden der unteren rheinischen Grauwacke, worunter 4 neue Arten, die auch in soferne von Interesse sind, da einige den jetzt noch lebenden Typen sehr nahe stehen, während andere in ihrer gesammten Organisation davon abweichen.

Dr. A. Manzoni übersendete eine Abhandlung „über Bryozoen des Mittelmeeres,“ welche bestimmt ist die Uebereinstimmung der Mittelmeer-Bryozoen mit den fossilen der Neogen-Tertiärschichten hervorzuheben und ausserdem in weiteren Beiträgen die Arbeiten von Busk und Heller zu ergänzen. Es werden 16 Species (14 *Lepralia*, 1 *Hippothoa*, 1 *Membranipora*) beschrieben.

Hr. Prof. Reuss besprach die Foraminiferenfauna des Septarienthones von Pietzpuhl mit Bezug auf das von Schlicht publicirte Werk, das auf 38 Tafeln die Abbildung der von ihm bei Pietzpuhl gesammelten Feraminiferen bringt, jedch ohne Bestimmung der Species.

Hr. Dr. Tschermak gab die Resultate „der mineralogischen mikroskopischen Untersuchungen und der Analyse des Meteorsteines von Goalpara in Indien,“ nach welchen dieser aus Olivin,

Enstatit, Eisen 0,85% und aus einer kohlenstoffhaltigen Verbindung besteht; — Tsch. erwähnt hiebei die schon von Nordenskiöld bei dem Steinregen von Hessle gemachte Beobachtung, dass bei diesem gleichzeitig eine flockige kohlenstoffhaltige Materie niedergefallen sei. — Derselbe beschreibt auch ein in der Wüste Atakama in Chile aufgefundenes schildförmiges Meteoreisen, im Gewicht von 103 Pfund, an welchem schon vor dem Aetzen man dünne scharfbegrenzte Lamellen von Troilit erkennt, welche parallel den Hexaederflächen eingefügt sind und die octaedrische Textur unterbrechen.

Hr. Prof. v. Zepharovich übersendete eine Abhandlung über Diaphorit und Freieslebenit (von ersterem werden 23 und vom letzterem 24 Formen nachgewiesen) und eine zweite über die krystallographischen Untersuchungen des Atakamits aus der Cornwallmine bei Wakaroo in Süd-Australien, welche eine genaue Feststellung der Fundamental-Kantenwinkel gestatteten. Es wurden ausser den Prismen- (650,320), Brachydoma- (10. 0,9) auch Pyramiden (331 und 231) Formen aufgefunden, die am Atakamit noch nicht beobachtet worden waren, so dass an dieser Species nun bereits 15 verschiedene Formen nachgewiesen sind.

Hr. Dr. Schrauf übergab die zweite Reihe seiner mineralogischen Beobachtungen: Beschreibung der abnormen durchkreuzungszwillinge des Gyps von Shotover Hill und der Gypskrystalle vom Harz, des Azorits, des Argentits und Pyrrhitis von den Azoren, des Eosits (Vanadin-Molybdenblei) von Leadhylls u. s. w.

#### K. k. zoologisch botanische Gesellschaft in Wien.

Jänner—April 1871.

Hr. v. Pelzel gab eine Uebersicht der von Baron v. Ran-sonnet während der ostasiatischen Expedition gesammelten und dem kais. Kabinete als Geschenk überlassenen Säugethiere und Vögel, so wie eine weitere der im kais. Museum befindlichen Vögel aus Niederösterreich zur Grundlage einer ornithologischen Fauna dieses Kronlandes.

Hr. Tschusi zeigte das Nest eines Tannenhehers, sowie dessen bisher noch wenig gesehene Ei, deren der ungarische Naturforscher Petenyi zum ersten Mal bei Altsohl (Ungarn) auf-

gefunden hatte und eines davon im Museum zu Klausenburg aufbewahrt ist. Da der Tannenheher sehr frühzeitig (bereits im März) brütet und auf Tannen, Fichten und Lärchen in einer Höhe von 25 Fuss sehr verborgen lebt, so wurde er sehr selten beobachtet. — Hr. Tschusi legt ein von Hrn. Hanf eingesendetes Manuscript vor, worin dessen neueste Beobachtungen über die Lebensweise einiger Vogelarten geschildert und namentlich über Abweichungen im Nestbaue sehr interessante Beobachtungen mitgetheilt werden.

Hr. Rogenhof er gibt nach Hrn. Geiger's Mittheilung eine Schilderung des massenhaften Auftretens der Raupe von *Heliothis armigera* in der Umgebung von Zara, die bisher als nicht schädlich beobachtet wurde. Sie verwüstete die Schoten der grünen Erbsen. Ebenso war daselbst im verflossenen Jahre der schon bekannte Weinschädling *Tortrix vitisana* verheerend erschienen. Ferner legte derselbe ein Manuscript von Hrn. Tschek vor über eine Gruppe der Schlupfwespen und über die in Oesterreich vorkommenden Arten, worunter viele neue; dann die Beschreibung einer neuen *Butalis* von Hrn. Mann.

Hr. Brauer sprach über die Hemerobidenlarve *Micromus*, die bisher unbekannt, von ihm aus dem Ei gezogen wurde.

Hr. Prof. Mayr übergab eine Monographie der Belostomiden, einer Familie der Wasserwanzen, die er in 12 Gattungen theilt und von deren Arten er die Beschreibung gibt. Sodann besprach er eine Publication des Dr. Stål: *Enumeratio hemipterorum*, worin sämtliche Arten mehrerer Familien mit genauer Berichtigung der Synonymen beschrieben sind.

Hr. Prof. Ausserer theilte seine Beobachtungen über die Vogelspinnen (Mygaliden) mit, die er aus anatomischen Gründen zu den niedersten Spinnen zieht.

Hr. v. Kempelen besprach zwei Spinnenwerke des Prof. Thorell und hebt deren Werth in Betreff der Berichtigung der Synonyme hervor.

Von Hrn. Z. Marko wurden Sendungen aus Chartum angezeigt mit dem Bemerkten, dass es ihm gegenwärtig unmöglich sei in die Galla-Länder einzudringen, er daher in dem Sennaar weiter zu gehen gedenkt.

Schliesslich wurde das Schlussheft des von Fritsch herausgegebenen Werkes: die Vögel Europa's vorgelegt, welches 61 Foliotafeln mit chromolithographirten Darstellungen enthält.

Hr. v. Pelzel besprach eine von Herrn Finsch veröffentlichte Monographie über *Corthiola*, eine Vogelgattung aus den Tropen Südamerikas. — Hr. Pr. Prof. Jeitteles gab Mittheilung über den in den Broncestationen von Olmütz aufgefundenen zahmen Hund, als Stammvater des Schäferhundes in Westeuropa, des Pudels und der grösseren Jagdhundformen, den Windhund ausgenommen, welchen er der in Senegal noch vorkommenden wilden Form *Canis anthus* zuzählt. Den von Prof. Rütimayer beschriebenen Hund der Steinzeit erklärt Prof. Jeitteles als eine zahme Form des algerischen kleinen Schakal und als dessen Descendenten den Wachtelhund, den Dachshund und den Spitz.

Hr. Kolazy zeigte drei Kaulquappen von *Rana temporaria*, die sich seit fast elf Monaten unverwandelt im Aquarium befinden. — Der Sekretär legte zwei Manuscripte vor, das eine von Hr. Klunzinger den Schluss seiner Synopsis der Fische des rothen Meeres enthaltend, das zweite von Prof. Förster, welches die Monographie der Bienengattung *Hylaeus* bringt.

In der Jahresversammlung am 5. April gab der Sekretär eine Uebersicht der Thätigkeit der Gesellschaft und der Vertheilung ihrer Schriften, bemerkte dass mehr als 5000 Exemplare von zoologischen und botanischen Objecten vertheilt wurden u. s. w. —

#### K. k. geologische Reichsanstalt in Wien.

Dezember 1870 — März 1871.

Hr. Bergr. Foetterle besprach die Verbreitung der sarmatischen Stufe (Arithien-Schichten) in der Bukowina und der nördlichen Moldau, welche sehr bedeutend ist und ohne Zweifel mit den gleichartigen Bildungen von Podolien und Bessarabien in Verbindung steht. — Derselbe gab auch weitere Notizen über das Vorkommen der Kalisalze zu Kalusz in Galizien. Bisher sind zwei grosse Linsen aufgeschlossen, die durch eine 6 Fuss mächtige Kainiteinlagerung getrennt sind, deren grösste Mächtigkeit gegen 7 Klafter beträgt. Die erzielten Aufschlüsse für den Abbau der nächsten Jahre ergeben, dass im Sylvin Massen mit etwa 7—8 Millionen Centner von 25—30 % Rohsalz und im Kainit von etwa 25 Millionen Centner vorfindlich sind.

Hr. Paul gab Bericht über die geologischen Verhältnisse der Umgebungen von Semlin und Pancsowa und besprach auch jene des nördlichen Theiles der Kohlenmulde der „Name Welt“ bei Wiener-Neustadt.

Hr. Dr. Tietze besprach das Vorkommen eines sogenannten Glammganges zu Maidanpek, dann den braunen Jura bei Boletin (Serbien) und das Auftreten von Neocom und Thuron im nordöstlichen Serbien. — Derselbe gab ferner Mittheilung über das Auftreten von Cornubianiten im Szaska-Thale (Serbien), über das Vorkommen von Aplienmergeln bei Svnitzta und über die Auffindung von Orbitulitengestein bei Berzaska (Banat); derselbe bemerkte ferner, dass das Agamatolitartige Gestein von Maidanpek nach neueren Untersuchungen als ein neues Mineral erkannt worden sei, welches T. mit dem Namen Milanit bezeichnet.

Hr. Posepny besprach das Eisenstein-Vorkommen von Gyalar, die Erzlagerstätten von Kiesbanya und das Salzvorkommen Siebenbürgens; erläuterte die Höhlen- und Hohlraum-Bildungen (in Folge mechanischer und chemischer Kräfte) und die Ausfüllung derselben (mittelst sedimentärer und chemischer Absätze), die thonigen Glamm-Massen, welche als Typus der klasischen Gesteine zu betrachten sind und besprach dann die typhonischen Gesteine in Siebenbürgen.

Hr. A. Koch legte ein Manuscript vor über die geognostischen Verhältnisse des Vrdniker Gebirges in Ostslavonien.

Hr. Fuchs legte die geologische Karte, im Maasse von  $1/2500$  der Umgebungen von Wien vor, welcher nach und nach die Kartenblätter der übrigen Theile des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns folgen werden; er schilderte einige Eigenthümlichkeiten der Verbreitung der Congerenschichten und des Belvedereschotters, sowie die Verwerfungen, Ueberschiebungen, Verwutschungen u. s. w. und erläuterte an zahlreichen Profilen die im Wiener Tertiärbecken vorkommenden Lagerungsstörungen, die sich durch Faltungen und Abrutschungen erklären lassen. — Er gab ferner Mittheilung über die Conchylienfauna der Congerenschichten von Tichany am Plattensee und von Kup bei Papa, welche an beiden Orten grösstentheils aus kleinen Gasteropoden (Melanien) und Valvaten besteht, auch hier fand sich die *Congeria Schröckingeri*, wie in Radmanest, die seither zum neuen Genus *Dreissenomya* erhoben wurde.

Hr. G. Hauenschild besprach die Salinarmulde von Windischgarsten und bewies, dass diese dem tieferen alpinen Salzniveau angehöre.

Hr. Dr. v. Mojsisovics äusserte, in Folge seiner im Unter-Innthale vorgenommenen geologischen Studien, dass man noch

immer die Hoffnung hegen dürfe im Niveau von Häring abbauwürdige Kohlen aufzufinden, besprach die Reihenfolge der in den Karawanken (Kärnten) auftretenden Glieder der Triasperiode und bemerkte hiebei, dass die Bleibergerschichten einem höheren Niveau angehören als die Hallstätterkalke.

Hr. Dr. Neumayr besprach die geologischen Verhältnisse der Gebirge W. von Achensee, die aus Gesteinen der oberen Trias, des Jura und Neocom zusammengesetzt sind; — die Hornsteinkalke des südlichen karpatischen Klippenzuges, die Schichten mit *Aspidoceras acanthicum* Opp. von Balan in Siebenbürgen, welche Schichten mit jenen in den Alpen und jenen der *Oppelia tenuilobata* in der Südzone des mitteleuropäischen Jura übereinstimmen.

Hr. Sh. Douglass gibt Nachricht über den petrefactenführenden Kalkstein im Gargellenthal (Vorarlberg).

Hr. Prof. Simony legte eine Suite von Ufergesteinen des Gmundner-, Atter- und Schwarzen-Sees vor, an welchen sich die erosive Wirkung des Wellenschlages zeigte.

Hr. Prof. Alth sendete Musterstücke einer mit Conchylien-trümmern ganz erfüllten Conglomeratschichte, die er zwischen schwarzen Schiefer eingelagert im Bystristathale aufgefunden hatte, deren Fund in so ferne von einiger Bedeutung ist, da im Gebiete des ostgalizischen Karpathen-Sandsteines organische Reste sehr selten sind.

Hr. Niedzwiedzki legte die von ihm in den Silurschichten am Dniester gesammelten Petrefacten, Brachiopoden, Orthoceraliten, Bivalven u. a. vor.

Hr. Dr. Laube übergab eine Abhandlung über die Echinoiden der österreich-ungarischen oberen Tertiärablagerungen, von welchen 38 Arten beschrieben werden.

Hr. Prof. Peters beschrieb einen nächst Hausmannstätten in Steiermark aufgefundenen Unter-Kiefer von *Dinotherium giganteum*.

Hr. Prof. v. Kornhuber beschrieb zwei Platten mit Resten eines Sauriers aus Lesina, die er als *Hydrosaurus lesinensis* bezeichnete.

Hr. Bar. Zigno gab briefliche Mittheilung über den Fund von *Halitherium* und *Mastodon arvernensis* im Venetianischen.

Hr. Dir. F. v. Hauer theilte mit, dass das Museum die Originalplatte aus Neudörfel erlangte, nach deren Abbildung H. v.

Meyer den Typus *Psephophorus polygonus* aufgestellt hatte, und eine zweite grössere Platte, welche sich an die oben erwähnte anschliesst, auf welcher sich 5 weitere Mittel und bei 100 Seitenplatten befinden, und somit im ganzen ein flach gewölbtes Schild von ohngefähr 13 Zoll Länge und circa 15 Zoll grösster Breite bilden.

Hr. F. v. Vivenot gab die Resultate seiner mikroskopischen Untersuchungen des Syenits von Blansko in Mähren, welcher seiner Textur nach grob krystallinisch und in seiner Hauptmassa aus weiss, grünlich oder röthlich gefärbten Feldspath, Quarz, Hornblende und Biotit besteht, mit etwas Titanit und Pistacit und Hr. Wieser gab die Resultate der Analyse dieses Feldspathes, aus welcher hervorgeht, dass dieser ein in Zersetzung begriffener Natronkalkfeldspath ist und das Vorhandensein von *Orthoclas* bestätigt.

Hr. Bergr. K. v. Hauer zeigte dass das als Basalt bezeichnete säulenförmige Gestein von Macska Rev in Ungarn nach vorgenommener Untersuchung den jüngeren Andesiten aus der grossen Trachytgruppe Ungarns zuzuzählen sei, besprach den im Braunkohlenlager von Fohnsdorf (Steiermark) vorkommenden Thon, der sich durch seine hohe Plasticität auszeichnet und zu den Hydro-silicaten von Thonerde und Magnesia gehört, die man als Seifenstein bezeichnet. Dieser Thon wird zur Erzeugung von Quarzziegeln verwendet und zwar mit Beimengung von so viel Quarz, dass die gebrannte Masse 96% Kieselerde enthält, analog den englischen Quarzziegeln. — v. Hauer gab Daten über das Stark'sche Kohlenrevier im Falkenauer Becken (Böhmen), in welchem Lignite, Braunkohlen und compacte bituminöse Braunkohlen vorkommen, welches variable Auftreten v. H. in einem botanischen Unterschied des Materiales findet, das für die Bildung der Flötze diene und ist der Ansicht, dass besagte theer- und gasreiche Kohle aus einer den harzigen Kiefern ähnlichen Vegetation gebildet sei.

Hr. Prof. Woldrich besprach das Vorkommen von Quarzit, Graphit und Aphanit in der Gneissformation bei Gross Zdekan im Böhmerwald, von denen ersteres Mineral zur Darstellung des feinsten Krystallglases verwendet wird.

Hr. J. Noth gab briefliche Mittheilung über die Bohrungen auf Erdöl bei Kleezany und Ropianka in Westgalizien. Trotz Bohrungen bis auf 7—800 Fuss fand sich kein Oel, es wurden durchsenkt: graublauer Schieferthon, Schieferplatten mit einge-

lagerten Sandsteinblöcken, man hatte aber keinen regelmässig gelagerten Karpathensandstein erreicht und nur in diesem, bemerkt Noth, seien grössere Oelmengen erreichbar.

Wenn ich in den nächsten Nummern unseres Blattes die vierte Auflage meines

**Systematischen Verzeichnisses  
der Schmetterlinge von Europa**

erscheinen lasse, so halte ich mich für verpflichtet Rechenschaft darüber zu geben, warum ich dieses Blatt für geeignet dazu ansah.

Die Regensburger Schmetterlingsfauna ist die in Deutschland am vollständigsten erforschte Lokalfauna, wofür die am Ende gegebene Zusammenstellung aller über deutsche Lokalfaunen erschienenen halbwegs brauchbaren Verzeichnisse den unumstösslichen Beweis durch Zahlen liefert; damit ist aber eben so sicher bewiesen, dass keine ausserdeutsche, noch viel weniger aussereuropäische Lokalfauna ihr annähernd durch den Reichthum an entdeckten Arten gleichkommt.

Wenn diess auch durch die früheren Auflagen dieses Syst. Verzeichnisses nachgewiesen ist, so sind doch seit der dritten Auflage (1862) desselben so manche Berichtigungen u. Bereicherungen vorgekommen und wurde es nöthig hinsichtlich der Reihenfolge und Nomenklatur den neueren Ansichten und Forschungen Rechnung zu tragen, so weit es unabweisbar erschien.

Da in diesem Verzeichnisse die Regensburger Fauna durch den jeder hier aufgefundenen Art vorgesetzten \* kenntlich gemacht und die Totalsumme in der angehängten Tabelle im Verzeichnisse mit den am genauesten erforschten übrigen Europäischen Lokalfaunen anschaulich gemacht ist, so glaube ich, dass dieses Verzeichniss vor allem in das Regensburger Correspondenzblatt gehört. Für manche Arten, deren häufiges Vorkommen nicht allgemein bekannt und auf ganz specielle oft sehr kleine Lokalitäten beschränkt ist, habe ich diese im Anhang genau angegeben in Anbetracht, dass früher vielleicht zu entschuldigende Rücksichten auf Sammler durch den Tod meines Freundes Hrn. Hofmann wegfallen und dass für den Augenblick kein Sammler vorhanden ist, von dem zu befürchten steht, dass er diese Notizen in seinem Privatinteresse ausbeuten dürfte. Ich glaube überhaupt